

noch länger hinhält, um sie für noch größere Bewilligungen geneigter zu machen. Die Petenten haben sich ja bereit gezeigt, einen nicht unwesentlichen Beitrag zu geben, und ich möchte glauben, daß es doch vielleicht richtiger wäre, wenn die Staatsregierung ernstlich in Erwägung zöge, welche Beiträge des Staats mit Rücksicht auf unsere gegenwärtige Finanzlage und auf die Wichtigkeit des Projectes geboten werden können. Wenn umgekehrt auch die Petenten einen ansehnlichen Beitrag dazu geben und wenn Verhandlungen eingeleitet werden, so wird sich herausstellen, ob ein Uebereinkommen möglich ist; dazu bedarf es aber einer etwas wärmeren Empfehlung, als zur bloßen Kenntnißnahme. Ich bin der Deputation dankbar, daß sie, wenn sie auch davon abgesehen hat, die Erwägung, die sie ursprünglich beabsichtigt hat, zu empfehlen, doch wenigstens dazu gekommen ist, der Kammer vorzuschlagen: sie möge die Petition der königl. Staatsregierung zur weiteren Kenntnißnahme empfehlen. Ich erblicke in dem Worte weiter doch schon eine Steigerung der einfachen Kenntnißnahme. (Heiterkeit.)

Aber, meine Herren, ich möchte Sie bitten, noch den kleinen Schritt von der weiteren Kenntnißnahme bis zur Erwägung zu thun. Ich schließe mich deshalb ebenfalls dem Antrage des Herrn Abg. Müller an und bitte Sie, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu empfehlen.

Abg. Müller (Goldh): Meine Herren! Gegenüber den Ausführungen des Herrn Dr. Meischner möchte ich um die Erlaubniß bitten, Ihnen einen Protokoll-extract vorzutragen zu dürfen, der wenigstens meine Auffassung von der Sache rechtfertigen soll.

Es heißt da in einem in Trebsen vom 18. Januar 1876 aufgenommenen Protokoll-extract bezüglich der Flur Nerchau:

In dem Termin anwesend sind: der königl. Amtshauptmann, die technischen Sachverständigen und das Directorium der Muldenthalbahn, sowie die Interessenten. Es heißt da:

„Die Zufahrtswege zur Haltestelle Nerchau-Trebsen sind nach dem vom königl. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem königl. Finanzministerium genehmigten Specialprojecte in Ausführung zu bringen. Ebenso hat die Herstellung der Muldenbrücke bei Trebsen und der dazu erforderlichen Zugangswege nach dem bei dem königl. Finanzministerium noch einzureichenden Specialprojecte bis 1. October 1877 zu erfolgen.“

Vorgelesen, genehmigt und mitunterschieden

Dr. M. Meischner.

(Heiterkeit.)

(Abg. Dr. Meischner bittet um's Wort.)

Nun, meine Herren, ich frage Sie nun selbst, ob ich auf Grund dieses Protokolls nicht zu Folgerungen

berechtigt war, wie sie vorhin von mir ausgesprochen wurden. Und nun noch eine kurze Bemerkung. Es ist seitens der königl. Staatsregierung darauf hingewiesen worden: es möchten die Petenten zu höheren Beiträgen herangezogen werden. Ich mache da zunächst aufmerksam auf die dürftige Lage der Stadt Trebsen, die allen eigenen Vermögens entbehrt. Die Stadt Trebsen ist trotzdem bereit — wie ich versichern kann —, alle Opfer zu bringen, die in ihren Kräften liegen, zu denen sie von den Aufsichtsbehörden die Ermächtigung erhalten wird. Ich glaube sogar, weiter eine thätige Beihilfe des Bezirks in Aussicht stellen zu können; aber es ist auf der anderen Seite nothwendig, wenn die Sache vorwärts schreiten soll, daß die bezüglichen Verhandlungen der königl. Staatsregierung in die Hände gelegt werden; denn sonst kommen wir auch bei dem Bezirke nicht vorwärts. Dies zu erreichen, bezwecke ich damit, daß ich Ihnen den Antrag bezüglich Ueberweisung der Petition zur Erwägung empfehle. In diesem Sinne, hoffe ich, werden Sie auch zuvörderst mit mir stimmen.

Abg. Dr. Meischner: Meine geehrten Herren! Das von dem Herrn Vorredner Ihnen mitgetheilte Protokoll ist richtig; aber er hat wohl die Tragweite des von ihm citirten Protokolls zu weit angenommen. Es ist damals seitens der Muldenthalbahn übernommen worden, in einer gewissen Frist ein Project über den Brückenbau einzureichen. Das ist auch geschehen. Es gehört das zu den vorbereitenden Schritten. Wenn die Brücke wirklich hätte gebaut werden sollen, so hätte eine ganze Anzahl dazu beizutragen gehabt: die Flurgemeinden, der Rittergutsbesitzer, der Staat und resp. die Eisenbahngesellschaft, dieses für den Fall, daß die Behörde zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß die Brücke infolge des Baues der Muldenthalbahn nöthig sei. Der Herr Vorredner überschätzt, wie gesagt, die Tragweite des Protokolls auf Kosten der späteren und endgiltigen Entscheidung.

Präsident Haberkorn: Es hat weiter Niemand um's Wort gebeten. Der Herr Finanzminister!

Staatsminister Freiherr von Könnert: Zwei Aeußerungen der Herren Vorredner kann ich nicht unerwidert lassen. Der Herr Abg. Günther sprach sich dagegen aus, daß ich in der Deputation die Ansicht ausgesprochen hätte, es wäre wünschenswerth, daß die Petenten eine größere Geneigtheit zu Beiträgen zeigten, und er schien diese meine Auffassung zu mißbilligen. Ja, meine Herren, es handelt sich im vorliegenden Falle lediglich um einen Brückenbau zur Verbindung von Communicationswegen, und wenn wir den Grund-